

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Braker Zeitung. 1876-1881  
5 (1880)**

7.7.1880 (No. 482)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-908254](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-908254)

# Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonabends zum Preise von 1 R.-M. Mart drei Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corpuzzeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünstraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen beauftragt: Böttner u. Winter in Oldenburg; Haasenhein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Woffe in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Nothbar in Hamburg; G. L. Daube & Comp. in Oldenburg; C. Schülter in Hannover und alle sonstigen Bureau's.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

Nr 482.

Brake, Mittwoch, den 7. Juli 1880.

5. Jahrgang.

## Politische Uebersicht.

\* Die Votschaster-Conferenz in Berlin hat am Donnerstag (1. Juli) ihre letzte Sitzung abgehalten. Die Schlussakte enthält neben der Aufzeichnung der Grenzlinie noch die Verfügungen, die nach Ansicht der Conferenzmächte getroffen werden sollen, um die Ausföhrung der Gebietsabtretung zu erleichtern. Hierher gehören die Bestimmungen wegen Uebernahme der entsprechenden Quote der Staatsschuld, wegen der Gleichberechtigung und Freiheit der Culte, wegen Ablösung der großherzoglichen Schlösser und Gärten, wegen Sicherstellung des Eigentums der frommen Stiftungen (Kaufhäuser), wegen Schutz des beweglichen und unbeweglichen Eigentums der Mohamedaner, welche für die Auswanderung optiren, wegen freier Schiffsahrt in den Golfen von Bolo und Arta und in der Meerenge von Corfu, ferner eine Bestimmung wegen der Grenzpolizei, die den Zweck haben soll, dem Rüberwiesen entgegen zu arbeiten. Schließlich wird in dem Schriftstück die Erwartung ausgedrückt, daß Griechenland und die Pforte, dem vermittelten Schiedssprüche der Mächte entsprechend, den zwischen ihnen schwebenden Streitfall in der ihnen anempfohlenen Weise erledigen werden. (Was diesen Wunsch anbelangt, so scheint derselbe nur eine sehr geringe Aussicht auf Erfüllung zu haben, denn die Nachrichten über das Resultat der Berliner Conferenz haben, wie aus Constantinopel gemeldet wird, die Muselmanen in ungeheurer Aufregung versetzt; dieselben erklären mit Bestimmtheit, fürchtbare Spuren hinterlassen zu wollen, wenn man sie aus Europa vertreiben würde. Die Europäer in Constantinopel fürchten eine Massacre, und ein Correspondent der „Times“ meint, einige Gefahr sei in der That vorhanden. Die türkische Regierung beabsichtigt offenbar, Europa zu erschrecken, und irgend etwas Unvorhergesehenes kann leicht eintreten; der Sultan selbst ist völlig in den Händen der Fanatiker, welche den äußersten Widerstand gegen jede

fremde Einmischung anrathen. . . . Da muß am Ende die Conferenz nächstens noch einmal tagen, um Beschluß zu fassen über die Bildung eines „internationalen Armeecorps“, das nach der Türkei entsandt wird und die Aufgabe hat, alle dort ansässigen Ausländer vor etwaigen Mordgefahren der aufgeregten Muselmanen zu beschützen, eventuell Letztere auf dem kürzesten Wege über den Bosphorus zu befördern und so alle europäisch-türkischen Streitigkeiten mit einem Schlage zu beendigen.)

\* Der „Magdeb. Ztg.“ wurde vor einigen Tagen aus Hamburg gemeldet, daß man dort an kompetenter Stelle die Meinung bekundet habe, wegen Aufgabe der Freihafenstellung in Verhandlungen mit den Reichsinstanzen zu treten. Wir haben diese sonderbare Nachricht gleich bezweifelt und deshalb von der Wiedergabe in voriger Nummer abgesehen. Heute nun finden wir diese Zurückhaltung vollkommen gerechtfertigt, denn verschiedene maßgebende Blätter, wie die „Weber-Ztg.“, das „Berliner Tagebl.“ u. a., erklären nach eingezogenen Erkundigungen, daß eine derartige Absicht Hamburgs nicht besteht. Selbstverständlich würde Hamburg, das sich bislang stets zu Verhandlungen bereit erklärt hat, auch jetzt bereit sein, in eine Erörterung darüber einzutreten, ob der Verzicht auf die Freihafenstellung im Interesse des Reiches geboten sei; indessen hat der Reichskanzler bisher solche Erörterungen abgelehnt.

\* In Leipzig ist am 1. Juli die deutsche Wollindustrie-Ausstellung in Gegenwart des Königs und der Königin, des Prinzen und der Prinzessin Georg feierlich eröffnet. Die Ausstellung ist sehr reich besetzt.

\* In Verbindung mit der „Südamerikanischen Ausstellung“ in Buenos Ayres wird beabsichtigt, eine „Permanente Ausstellung deutscher Industrie- und Handelsartikel“ in jenen Ländern hervorzurufen. Da bereits in Argentinien, Uruguay, Paraguay und Süd-Brazilien eine Reihe deutscher

Colonien bestehen und die deutsche Industrie und der deutsche Handel in Südamerika ein großes Absatzgebiet ihrer Artikel erobert, so ist jedenfalls dieses Unternehmen ein sehr zeitgemäßes, und ist anzunehmen, daß es wesentlich dazu beitragen wird, um den deutschen Export nach diesen Ländern zu fördern und zugleich als Ausgang für weitere Handelsunternehmungen zu dienen. Die Leitung dieses Unternehmens, dem der beste Erfolg zu wünschen ist, hat O. Feine in Leipzig übernommen.

\* Nach der vom kais. statistischen Amt aufgestellten Uebersicht der von den Rübenzuckerfabrikanten des deutschen Zollgebiets versteuerten Rübenmengen, sowie über die Ein- und Ausfuhr von Zucker im Monat Mai 1880 wurden ausgeführt 545,005 kg. raffinirter Zucker, 8,002,928 kg. Rohzucker und 1,735,067 kg. Melasse. Dagegen wurden eingeführt aus dem Zollauslande 241,641 kg. raff. Zucker, 137,941 kg. Rohzucker und 581,609 kg. Melasse.

\* Der zwischen Deutschland und San Salvador bestehende Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag vom 13. Juni 1870 tritt, nach erfolgter Kündigung Seitens der Regierung des genannten Freistaates, mit dem 1. April kommenden Jahres außer Kraft.

\* Die sächsische Regierung hat aus bereiten Mitteln die zur Bekämpfung des durch die Ueberschwemmungen hervorgerufenen Nothstandes erforderlichen Summen, die sich auf einige Millionen belaufen werden, bewilligt.

\* In Baiern ist ein neues Regulativ für die Hinrichtungen festgesetzt. Die Executionen sollen vermittelst des Fallbeils und in geschlossener Kammer vorgenommen werden.

\* Fürst Milan von Serbien, welcher sich einige Tage bei Kaiser Franz Josef in Wien aufhielt, ist von dort nach Cms gereist, um Kaiser Wilhelm einen Besuch abzustatten.

\* In Frankreich sind am 30. Juni in Ausführung der Decrete vom 29. März sämtliche Ze-

## Ein armes Weib.

Roman von Th. Almar.

(Fortsetzung.)

Ich verberg es vor meinen Dienern, weil ich die Ehre des Herrn von der Marwitz vor der Öffentlichkeit schützen werde. Niemand, das schwöre ich Ihnen, — soll ein Wort von Dem erfahren, was ich Ihnen gesagt.“

Sie reichte ihm das Billet, von dem Hedwig zu Bertha gesprochen, daß sie es an Arnold abgibt; es enthielt nur folgende wenige Worte.

„Ich erwarte Dich morgen um 1 Uhr Mittags in Berthas Zimmer, wo Du die fünfzig Friedrichsdors erhalten wirst.“

Es stand hier weder eine Ueberschrift, noch ein Name, oder auch nur ein einzelner Buchstabe am Ende, aber Victor kannte die Hand, die diese zitternden Zeilen geschrieben, und sich nicht mehr haltend, vergaß er Ort und Umgebung, sank in einen Sessel, schlug die Hände vor sein Gesicht, und der Name „Hedwig“ drängte sich verzweiflungsoll über seine Lippen.

Den Schmerzensausbruch Victor's hatte Alice nicht erwartet. — Sie fing selbst an zu zittern. Unbekannt mit den zarten Gefühlen des Herzens, glaubte sie mit Worten ihn trösten zu müssen, während ihr Herz auch jetzt noch ihre Nebenbuhlerin beneidete, die im Stande war, einen solchen Schmerz dem

Manne zu bereiten, der für sie selbst noch nicht ein einziges freundliches Wort gehabt.

Aber es sollte anders werden. —

„Herr von der Marwitz,“ sagte sie sanft, „ich fühle mit Ihnen, — begreife, was Sie leiden.“

Victor sprang auf; gewaltsam suchte er seinen Schmerz zu unterdrücken.

Er stand wieder vor ihrem Ruhebett; aber sein Auge blickte sie so unheimlich an, daß sie erbeute.

„Frau von Londa, Sie haben große Thaten vollführt, — womit belohne ich sie?“

„Wie, Herr von der Marwitz, Sie könnten glauben, daß ich auf Lohn warte?“

Er lachte rauh und bitter, als er entgegnete:

„Fest und sicher! O, schöne Frau, spielen Sie doch nicht solche Komdiengroßmuth! — Spione müssen bezahlt werden. Vom Feinde freilich werden dieselben in Kriegszeiten, wenn man sie fängt, gleich an einen Baum gehängt, — hüten Sie sich aber vor Baron Arnold. — In meinem Interesse haben Sie gehandelt; Sie sind mir zwar eine ungedungene Spionin geworden, aber ich will dennoch Ihre schlechten Dienste bezahlen. Hier, — ein Weib wie Sie, weiß Geld zu verwenden!“

Mit diesen Worten steckte er den Zettel von Hedwig zu sich und warf der wie leblos daliegenden Alice sein gefülltes Portemonnaie zu, dann stürzte er aus der Thür.

Dies gab Alice ihre Lebenskraft wieder zurück; sie rief „Victor!“ erhob sich und eilte ihm nach. Doch die Thür war hinter Victor geschlossen,

und Alice brach in der Mitte des Zimmers mit einem furchtbaren Schmerzensschrei zusammen.

Da lag sie nun stöhnend, verlassen und hilflos, sich in ihren Schmerzen krümmend.

Die Klingel konnte sie nicht erreichen, sich selbst nicht erheben; so laut sie vermochte rief sie daher alle Namen ihrer Umgebung; doch ihr Ruf war vergebens, Niemand kam.

„O, Gott, soll ich hier hilflos vor rasendem Schmerz vergehen? Erbarmen! Erbarmen!“ flehte sie.

Aber auch darauf kam Niemand. Alle Diener waren gewohnt, durch die Klingel gerufen zu werden; wer konnte aber ahnen, daß sie nicht auf ihrem Ruhebett lag? Man glaubte ihr ja dadurch die Anhänglichkeit dadurch zu beweisen, daß sich Alles im Hause um die noch leblose Tante beschaffte.

Man war überall einen Arzt suchen gegangen; und als ein solcher endlich gefunden, war sein Bemühen lange Zeit vergeblich, bis die Ohnmächtige zur Ader gelassen werden mußte. Da erst schlug Bertha die Augen auf und fand sich auf einer Chatelouque; der Baron saß vor derselben.

Doch kaum war Bertha erwacht, so batte sie auch das volle Bewußtsein dessen, was geschehen.

„Hedwig!“ rief sie schmerzlich aus; sie hatte ein dunkles Gefühl, daß in der nächsten Stunde Durchbares geschehen werde.

Hastig sprang sie auf, doch der Baron hielt sie zurück, damit sie sich erholen möge.

„Lassen Sie mich frei! — ich muß fort!“

„Bertha,“ bat der Baron, „Sie müssen den

Käntenlöcher durch die Polizei geschlossen worden.

Ernstere Anstrengungen sind dabei nicht vorgekommen. \* Es dürfte von Interesse sein, zu erfahren, daß zu gleicher Zeit, da in Frankreich und Belgien der Kampf gegen den Vatican von Neuem heftig entbrannt und die Friedensverhandlungen zwischen Berlin und der Curie total in's Stocken gerathen sind, auch Rußland die mit dem Papste angeknüpften Verhandlungen schroff abgebrochen hat.

\* Von der bosnisch-serbischen Grenze wird gemeldet, daß Gjub Bei, ein Mitglied der albanesischen Liga, mit mehreren Kriegern am 27. Juni den Gouverneur von Novibazar, Hassan Pascha, überfiel und tödtete. Hassan Pascha hatte wegen der zunehmenden Gährung unter den Kriegern des dortigen Distrikt und wegen der für die Christen drohenden Gefahr die allgemeine Entwaffnung angeordnet.

\* Nach einer Meldung aus Cetinje sind am Donnerstag mehrere vornehme Häuptlinge der Albanesischen Schola, Schöpa und Buntta dort eingetroffen und haben die feierliche Erklärung abgegeben, von jedem weiteren Widerstande gegen Montenegro abzulassen. Dagegen haben sich beträchtliche albanesische Streitkräfte vor Mosura Planina gesammelt und nehmen eine drohende Haltung gegen Antivari ein, zu dessen Verteidigung mehrere montenegrinische Bataillone concentrirt worden sind.

\* Die chinesische Krieg macht den Russen mehr zu schaffen, wie anfänglich vermuthet wurde. Von Cronstadt ist dieser Tage der Kriegskreuzer „Kosia“ nach den chinesischen Gewässern abgegangen mit 1300 Mann Besatzung, Generale, Officiere, Sappeure, Artilleristen, Telegraphisten. — Der Truppen-Nachschub für die Expedition gegen die Turkomen in Transkaukasien ist ebenfalls sehr bedeutend.

\* In Afghanistan, das beinahe gänzlich geräumt ist, will auch noch immer kein Friede eintreten. Nub Chan marschirt mit großer Truppenmacht gegen Kandahar; er hat seinen Truppen für den Fall des Sieges die vielen Millionen Rupien versprochen, welche die Engländer in Kandahar an die dortige verrätherische Bevölkerung vertheilt haben.

\* In Südamerika (wenigstens in Buenos Ayres) hat der Kriegsgott sein Schwert in die Scheide gesteckt; die Provinzialtruppen haben ihre Waffen niedergelegt und der Friede ist abgeschlossen.

\* Die Schulden der Vereinigten Staaten hat im vergangenen Monat um 10,210,000 Dollars abgenommen. Im Staatsschätze befanden sich mit. Juni 20,109,000 Dollars in Metall.

## Aus dem Großherzogthum.

\* \* \* **Oldenburg.** Die Prüfungskommission der Einjährig-Freiwilligen fordert diejenigen nach § 23 u. 24 der Erbsag-Ordn. im Herzogthum Oldenburg gestellungspflichtigen jungen Leute, welche die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst im Herbst d. J. durch eine Prüfung nachweisen wollen, auf, ihre schriftlichen Gesuche um Zulassung zur Prüfung bis zum 1. August d. J. bei ihr einzureichen.

— Der am Großh. Hof accreditirte Kaiserl. Russische Minister-Resident, wirklicher Staatsrath

von Hoelken, welcher in gleicher Eigenschaft nach Darmstadt versetzt worden ist, wird heute, Montag, von Hamburg hier eintreffen, um sich am Großh. Hof zu verabschieden.

— **Landgericht.** Sitzung vom 3. Juli. Strafammer 1. (Mißhandlung). Der Zeller Johann Hermann Bergmann zu Crapendorf ist angeklagt, am 16. April d. J. dem Dienstknecht Endemann daselbst mit einer Forke vorfänglich ins Bein gestochen zu haben. Nach stattgefundener Hauptverhandlung wird Bergmann, indem mildernde Umstände angenommen werden, zu einer Woche Gefängniß verurtheilt. — 2. (Mißhandlung). Am 28. Februar d. J. hat der Hausjohn Joh. Bernhard Künnen zu Suhle, Amts Cloppenburg, den Hausjohn Gerh. Havithorst auf dem Wege von Stapelfeld nach Bahren ohne Veranlassung mit einem etwa zollthicken Stocke zwei Schläge an den Kopf und auf den Arm versetzt. Das Gericht nimmt nur eine einfache Mißhandlung nach § 223 des St.-G.-B. an und erkennt wider den Künnen auf eine Gefängnißstrafe von 10 Tagen. — 3. (Diebstahl). Die Dienstmagd Johanne Helene Catharine Hohhorst zu Strückhausen war durch Urtheil vom 10. April d. J. wegen eines Geld- diebstahls zum Nachtheil der Dienstmagd Johanne Schneider daselbst zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Nach eingetretener Rechtskraft dieses Urtheils hatte die Verurtheilte in Gemäßheit des § 399 der Strafprozessordnung die Wiederaufnahme des Verfahrens beantragt und hatte das Gericht die Wiederaufnahme und die Erneuerung der Hauptverhandlung auf heute angeordnet. Die frühere Verurtheilung war hauptsächlich auf die angenommene volle Glaubwürdigkeit der Bestohlenen — Schneider — basirt. Nach Vernehmung der geladenen 8 Zeugen fand sich die Staatsanwaltschaft und auch der Verteidiger veranlaßt, die Aushebung des gedachten Strafurtheils und Freisprechung der Angeklagten zu beantragen. Das Gericht erkannte, daß das Urtheil vom 10. April d. J. anzuhalten und die Angeklagte von Strafe und Kosten freizusprechen sei, da durch die heutige Beweisannahme das Zeugniß der Schneider in etwas erschüttert worden.

\* \* \* **Delmenhorst.** Am Mittwoch Morgen hat die 63jährige Wittve St. in Biestfeld, Gemeinde Hude, durch Erhängen ihrem Leben ein Ende gemacht. Dieselbe ist weder durch Nahrungsjorgen noch durch mißliche Familienverhältnisse zu dem verhängnißvollen Schritt getrieben worden, vielmehr ist die Ursache wohl in einem körperlichen Leiden (Nehma) zu suchen, weil sie wiederholt den Wunsch geäußert haben soll, Gott möge ihrer Noth doch ein Ende machen. Bei der amtlichen Besichtigung, die Umstände halber erst am folgenden Tage vorgenommen ist, hat man die Leiche noch hangend angetroffen, weil die Hausgenossen der Meinung gewesen sind, dieselbe nicht loszuschneiden zu dürfen. Da diese Ansicht noch häufiger vorkommt, so dürfte es nicht überflüssig erscheinen, wenn man das Volk darüber aufklärt, daß kein Gericht verlangen kann und wird, einen solchen Unglücklichen seinem Schicksal zu überlassen, daß vielmehr die Pflicht gebietet, sofort die geeigneten Wiederbelebungsversuche anzustellen.

\* \* \* **Moorrien.** Am Sonnabend Abend wurde das Wohnhaus des Wirthes und Bäckers Meier in Altenhuntof vom Blitz entzündet und brannte total nieder. Der Blitz schlug zunächst in eine hart an

dem Hause stehende Pappel, die fast vollständig zersplittert wurde, und ging dann auf das Haus über, welches bald ganz in Flammen stand. Das Mobiliar, welches übrigens versichert ist, konnte von den rasch herbeigeeilten Nachbarn glücklicherweise größtentheils gerettet werden, auch gelang es dem raschen Eingreifen der Altenhuntofer Gemeindegewisse, welche von der zur Hülfe herbeigerufenen Wardenflether unterstützt wurde, den Brand auf das eine Gebäude zu beschränken.

\* \* \* **Brake.** Wir erinnern hiermit an das am Freitag, den 9. Juli, in von Hüffler's Hotel stattfindende **Aushebungs-Geschäft**, zu welchem sich die Gestellungspflichtigen pünktlich um 7 Uhr einzufinden haben.

— Das Staatsministerium hat die Einrichtung von 4 neuen **Biehmärkten** in Nordenhamm, 2 in Rodenkirchen und 1 in Brake genehmigt. Die Märkte sollen rein geschäftlich sein, Schaubuden und Tingel-Tangel nicht zugelassen werden.

## Vermischtes.

— **Bugbad**, 1. Juli. Im Johannerfrankenhause zu Nieder-Weißel ist ein seltener Fall von Katalaplexie in Behandlung. Es ist dieselbe Krankheit, an welcher der „schlafende Mann in Berlin“ litt. Dieses Mal leidet daran ein Mädchen von 13 Jahren; schon seit 6 Wochen liegt es mit geschlossenen Augen, ohne Bewußtsein und Gefühl auf seinem Lager und muß durch die Schlundröhre künstlich ernährt werden. Hebt man einen Arm oder ein anderes Glied in die Höhe, so bleibt es in dieser Lage, bis man es wieder zurücklegt.

— (**Warnung für Auswanderer.**) Ein Bericht aus Cincinnati, welcher über die Lage des nordamerikanischen Handels sich ausspricht, bemerkt am Schlusse seiner Ausführungen, daß der gegenwärtige Stand des Marktes und die Anzeichen für die Zukunft nicht gerade vielversprechender Natur sind und daß daher schon jetzt genugsam zu erkennen ist, daß die zur Zeit in überaus großer Zahl eintreffenden Auswanderer in ihren sanguinischen Hoffnungen enttäuscht sein werden. „Es ist das“, sagt ein Regierungsblatt, „eine neue Warnung für diejenigen, welche ihr Vaterland in dem guten Glauben verlassen, die Misere, die sie hier nach ihrer Meinung erdrückt, jenseits des Oceans mit einem bessern Loosie zu vertauschen zu können.“

— (**Eine tüchtige Lockung.**) Der 26jährige Tagelöhner Kubasch aus Riboz bei Prag hatte vor etwa zwei Jahren ein 23jähriges Dienstmädchen geheiratet. Das Vermögen des Mannes wurde von seiner Gattin, die, statt zu arbeiten, sich verschiedene Vergnügungen hingab, in kurzer Zeit bürdebracht. Kaum war das Geld verausgabt, so verwandelte das Weib ihre Liebe zum Gatten in Haß und machte ihren Nachbarn kein Hehl daraus, daß sie sich gern ihres Mannes entledigen möchte. Sie knüpfte mit einem Ausflügler in Stern ein Verhältniß an und sann auf ein Mittel, ihren Mann los zu werden. Vorigen Freitag kam sie auf den Gedanken, ihn in einen bei Lozig gelegenen Brunnen zu stürzen. Als Kubasch gegen Mittag von der Arbeit heimkam, zeigte sie sich gegen ihn sehr freundlich und erzählte ihm, daß sie zum Mittagessen

Arm noch schonen, man hat Ihnen zur Aber gelassen.“

„Schonen? — Ich mich schonen? — O, denken wir doch jetzt nicht an mich, sondern an das unglückliche Kind! Lassen Sie uns die Arme, — die Schuldlose vor der Raube eines beleidigten Mannes schützen; — ist Herr von der Marwig noch bei der giftigen Schlange? Ist er noch da, so kann und will ich Hedwig retten, — kann ich es nicht, so reiß ich diesen Verband von meinem Arm und werde mit ihr sterben! — O, fort, fort!“

Bei diesen verzweifelten Ausbrüchen der sich kaum noch kennenden Bertha erinnerte sich der Baron erst wieder der vergangenen Dinge, des Briefes und des Eindrucks, den dieser auf Victor gemacht.

Von der Schuldlosigkeit seiner Tochter überzeugt, weit er ja von dem Wiedererscheinen des Neffen noch immer keine Ahnung hatte, sagte ihm sein Gefühl, daß Allices Bosheit die Eiferjudt des liebenden Mannes immer mehr ansahen könnte, und Hedwig einen schweren Austritt erleben würde, wenn man die Anschläge des intrigantten Weibes nicht im Keime vernichte.

„Sie haben Recht!“ rief auch er jetzt, „denken wir an Hedwig und an ihn, den ich bei der Glenden zurückließ.“

Aber ehe er mit Bertha fortstie, war seine Sorgfalt für diese doch nicht vergessen. Bertha mußte sich in ein warmes Tuch, welches ihr das Mädchen gab, einhüllen.

Als Beide die Thür zum Boudoir öffneten, blie-

ben sie plötzlich auf der Schwelle stehen und sahen auf Alice herab, die am Boden ausgestreckt lag.

„Wir wollen ihre Diener rufen, denn wir müssen fort! — Mein Herz sagt mir, Hedwig schwebt in diesem Augenblick in der allergrößten Gefahr!“ sagte Bertha.

Der Baron entgegnete nichts, sondern nickte nur zum Zeichen des Einverständnisses.

Er klingelte, und als Allices Kammermädchen kam, deutete er stumm auf die am Boden Liegende, reichte Bertha den Arm und verließ mit ihr das Haus. — Draußen nahm er einen Wagen; aber die treuen Beschützer sollten dennoch zu spät kommen.

## 17. Kapitel.

Ehe wir indeß einem eben so traurigen wie unvermeidlichen Ende entgegengehen, der bestimmt ist, Hedwig zu verurtheilen und zu vernichten, müssen wir zu Frau von der Marwig zurückkehren und zwar noch ehe die verhängnißvolle Stunde „Eins“ geschlagen hatte.

Bertha war mit Hedwig zusammen gewesen, als der Baron sie im Zimmer seines Schwiegersohnes zu sprechen verlangte. In diesem Verlangen ihres Vaters erkannte Hedwig nichts Ungewöhnliches.

Als aber Bertha länger ausblieb, als sie vermuthet hatte, ging sie selbst, um zu hören, um welche wichtige Angelegenheit es sich bei den Männern handelte, daß sie ihre mütterliche Freundin so lange Zeit zurückhielten.

Sie war befremdet, als sie weder Victor noch den Baron anwesend fand; in dem Glauben, Bertha sei in ihren Zimmern, ging sie dahin; aber auch hier fand sie die Gesuchte nicht.

Wo war Bertha?

Die junge Fran begann unruhig zu werden. Schon von Bangigkeit ergriffen, kehrte sie nach ihren Gemächern zurück.

Unwillkürlich musterte sie ihren Anzug; in diesem konnte sie doch vor den Dienern keinen Fremden empfangen. — Wo war nur die Zeit geblieben? Wenn es noch ginge, daß sie schnell Toilette machte; — sie sah wieder nach der Pendüle; es ging nicht mehr; sie hatte nur noch wenige Minuten Zeit, und dabei mußte sie Bertha suchen.

Sie durchstirrte alle Zimmer, alle Gänge, fragte jeden Diener nach Bertha; — aber Niemand konnte ihr Auskunft geben, Niemand die Gesuchte finden. Hedwig kehrte trostlos wieder nach ihrem Zimmer zurück; die Nothwendigkeit zwang sie, nachzudenken, was geschehen müsse, wenn Arnold, den sie jeden Moment erwartete, kam.

Vor Victor fühlte sie sich sicher, nie war er um ein Uhr zu Hause; es war die Zeit, wo er beim Minister arbeitete. Der Vater konnte jedenfalls erst um vier Uhr kommen; dann wurde dinst. Ein Versuch in Berthas Wohnung konnte selbst vor den Dienern nicht anfallen, wenn ihn nur nicht derselbe, der ihr sein Bilet am Ballabend gebracht, anmelde würde; vor diesem hatte sie unwillkürlich eine gewisse Angst und Scham. (Fortf. folgt.)

Sperlinge braten werde. Der überraschte Mann fragte, wo sie die Sperlinge hernehmen werde, worauf ihm das Weib mittheilte, daß sich in einer inneren Umzäunung des Brunnens hinter Lobitz Sperlinge eingemietet hätten und zwar so, daß er sie mit der Hand herausnehmen könne. Kuback begab sich mit seiner Gattin dahin. Kaum hatte der Mann sich über das Gelände gebeugt, da versetzte ihm das Weib mit aller Kraft von rückwärts einen Stoß, so daß er kopfüber in den sieben Klafter tiefen Brunnen stürzte. Beim Fallen erlosche er zum Glück den Strick des Schöpfseimers, welcher mit ihm hinabsiel, und rief um Hülfe. Das Weib lief davon. Herbeigekommene Nachbarn retteten den Mann aus seiner verzweifeltsten Lage, während die grausame Gattin eingekerkert und verhaftet wurde.

(Der leichtsinnige Sohn.) In Wien stiegen am Mittwoch Abend 7 Personen in ein Coupee 2. Classe des nach Budapest abgehenden Personenzuges. Unter diesen Personen waren auch ein alter Herr und ein junger Mann, welcher letzterer sich schon nach einer halbständigen Fahrt bequem zurücklehnte und bald so fest eingeschlafen war, daß er keine Frage des alten Herrn mehr beantwortete. Unweit Preßburg klagte der alte Herr gesprächsweise den anderen Coupee-Nußassen, sein Sohn sei stets leichtsinnig gewesen, auch jetzt z. B. schlafe er so fest, obgleich er ihm das ganze Reisegeld in Verwahrung gegeben habe. Dieses sagend, knöpfte der alte Herr dem jungen Mann den Rock auf und nahm ruhig vor den anderen Passagieren die Brieftasche desselben heraus, die er sodann, „der Sicherheit wegen“, wie er sagte, zu sich steckte. Als der Zug dann in Preßburg hielt, stieg der alte Herr aus und erludte die anderen Passagiere, auf seinen Sohn und dessen Gepäck, sowie auf seinen Rock kurze Zeit Acht haben zu wollen. Als bereits das letzte Signal zur Abfahrt des Zuges ertönte und der alte Herr noch immer nicht in das Coupee zurückgekehrt war, wackten die Passagiere den jungen Mann auf, um ihm zu sagen, daß sein Vater ausgesteigen und nicht mehr zurückgekehrt sei. Ehe sich der junge Mann den Schlaf aus den Augen gerieben und soweit erholt hatte, um sagen zu können, er habe gar keinen Vater, war der Zug schon in der Fahrt begriffen. Nun erst erfährt der junge Mann zu seiner Bestürzung, wie er seiner Brieftasche, die über 800 Gulden Bargeld enthielt, beraubt worden sei. Der junge Mann stieg bei der nächsten Station aus, um sich nach Preßburg zurück zu begeben, wo er jedoch kaum mehr eine Spur seines Biendo-Papars entdecken dürfte.

Über die Hungersnoth in der Provinz Oberberbeichan geben Briefe katholischer Missionäre aus der Gegend von Armenia Schilderungen des furchtbaren immer noch wachsenden Elends. Im Laufe von 3 Monaten seien in dem Bezirke von Armenia nicht weniger als 500 Personen Hungers gestorben. Bei der großen Entfernung und dem Mangel an geeigneten Verkehrsmitteln erscheint eine wirksame Abhilfe durch Zufuhr von Getreide äußerst erschwert, und so ist es dahin gekommen, daß in Armenia jedes Kilogramm Getreide mit 1 Fr. aufgewogen werden muß. Dem ärmeren Volke bleibt nichts übrig, als sich von Kräutern und Wurzeln zu nähren. In verschiedenen Orten sind große Unruhen hervorgerufen; das Volk rottete sich vor dem Regierungsgebäude des Kronprinzen-Statthalters und verlangte ungestüm Brod; um sich besser Gehör zu verschaffen, bewarf es die Fenster des Palastes mit Steinen. In Teheran selbst, wo keine Ursache zur Theuerung vorliegt, sind gleichwohl die Preise erheblich gestiegen. Die letzte Ernte war nicht übel, die nächste verspricht ganz ausgezeichnet zu werden, und doch herrscht in Brod und Fleisch eine außerordentliche Theuerung. Um dem Uebelstande abzuhelfen, machte der Prinz-Statthalter Raib-Ges-Sallan einen Rundgang durch den den Bazar und ließ den Bäckern und Fleischern, die ungerechtfertigt hohe Preise verlangten, sofort die Ohrläppchen abschneiden und andere auf mehrere Stunden mit den Ohren an die Ladenthür nageln, worauf alsbald im ganzen Bazar die Preise auf ihren regelmäßigen Stand herabsanken.

In Tusville in Pennsylvania schlug ein Blitzstrahl am 12. Juni in ein auf einem Hügel stehendes, 20,000 Barrels fassendes, eisernes Petroleum-Reservoir (Tank). Bald war die gewaltige Detonations-Flammenmeer. Eine mehrere hundert Fuß hohe Feuerfäule schoß zu den Wolken empor, das brennende Del wälzte sich gleich einem Lavaströme den Hügel hinab, theilte sich dann in verschiedene Arme und setzte alles ihm in den Weg kommende in Brand, so daß vier andere Tanks, die benachbarten Raffinerien, der aufgestapelte Vorrath von Del und etwa ein Duzend Wohnhäuser alsbald in Flammen aufgingen. Dem Feuer Einhalt zu thun, war wegen der Hitze und des Qualms, sowie wegen der Schnelligkeit, mit der Gebäude und Vorräthe aufloderten und verbrannten, ganz unmöglich. Menschenleben sind nicht verloren gegangen; der materielle Schaden wird auf ca. 3 Millionen Gulden geschätzt.

Die Einwohner des südlichen Theiles des Städtchens haben all ihr Hab und Gut eingebüßt, und an Del und den Nebenproducten — Benzol, Theer — sollen nahezu 100,000 Fässer (Barrels) zerstört worden sein. — Um Mitternacht erlosch das Feuer wegen Mangel an Nahrung von selbst.

(Mit 26 Jahren Großmama.) Zu den Naturmerkwürdigkeiten Amerikas gehört jetzt auch eine Großmutter im Alter von 26 Jahren. In Emanuel County, Georgia, lebt nämlich eine Negerin, welche bereits mit 13 Jahren einem Mädchen das Leben gab. Dasselbe blieb am Leben, wuchs und gedieh und wurde ebenfalls mit 13 Jahren Mutter. Sollte die Familie in dieser Weise fortfahren, dann dürfte die jetzige Großmutter, wenn sie noch 50—60 Jahre lebt, einen recht ansehnlichen Familienkreis um sich haben.

Ein Mitglied des „Petersburger aristokratischen Clubs“, das allerdings ein colossales Vermögen besitzt, verlor kürzlich in wenigen Abenden 8 Millionen Francs im Spiel.

Ein der besten und zugleich reichhaltigsten und billigsten Unterhaltungs-Journale ist die im Verlage von Werner Große in Berlin erscheinende „**Nezeit, Lesehalle für Alle**“, ein im fünften Jahrgange stehendes, wahrhaft volkstümliches Familienblatt, das wir allen Freunden einer gebiengenen, spannenden und unterhaltenden Literatur nicht warm genug empfehlen können. Die „Nezeit“ wird in wöchentlichen Nummern von 3 Bogen zum Preise von nur 10 S pro Nummer, resp. 1 M. 25 S pro Quartal und kann bei allen Postämtern zu jeder Zeit bestellt werden.

#### Schiffs-Nachrichten.

† Brake, 28. Juni. Laut Brief des Captains ist die deutsche Bark „Adonis“ am 28. Mai wohlbehalten in Guayaquil angekommen. Alles wohl an Bord.

† Die deutsche Briga „Demis“, Strodtbeck, lag am 22. März gefertert in Corinto und wird wahrscheinlich am folgenden Tage nach Baltimore f. D. gesegelt sein.

#### In See angekommen:

†† Dsch Bark „Adelp“ (?), von Rangoon nach Bremen, 127 Tage, am 25. Juni off Riad.

### Das Turn-Fest in Brake.

Das X. Turnfest des V. deutschen Kreises ist beendet und zwar, wie es scheint, mit allgemeiner Zufriedenheit. Daß einige wenige Klagen und Nörgeln, ist ja nichts Neues, die Mehrzahl wird sagen: „Es war ein brillantes Fest, bei dem nur das Wetter nicht günstig genug war.“ Deshalb wollen wir auch noch einmal uns den ganzen Verlauf vergegenwärtigen.

Am Sonnabend, den 3. Juli, tagte der XII. Turntag des V. Kreises. Die Abgeordneten, welche größtentheils mit dem Nachmittags-Zuge ankamen, versammelten sich in Hütchens-Hotel, um über innere Angelegenheiten des Kreises zu berathen und zu beschließen. Von 8 Uhr Abends an fand dann ein allgemeiner Commerc in Garten des Victoria-Hotel statt, welcher leider durch ein Gewitter gestört, nicht aber gerade verborben wurde.

Am folgenden Tage, dem eigentlichen Festtage, fand zuerst, nachdem die Turner der fremden Vereine von den hiesigen Turnern in Empfang genommen und mit Festabzeichen sowie Quartierkarten versehen worden, ein Musterriegenturnen im Schuppen des Herrn R. Groß am neuen Hafen statt. Der sehr große Schuppen war gedrängt voll von Zuschauern, so daß bald einige Bänke unter dieser Last sowie unter der Last der Hitze brachen. Das Turnen war wirklich unusterhaft, und es wäre ungerecht, wollte man urtheilen, welche Riege am besten geturnt habe; jede Riege war eine Musterriege und jeder Turner ein Musterturner.

Das Festessen in der Halle auf dem Turnplatz begann um 1½ Uhr. Es brachten an der Tafel Toaste aus; Herr Bürgermeister Müller-Brake, Herr D. Schurig-Osnabrück, Herr Clausen-Bremen und Herr Pastor Lohse-Brake.

Der Festmarsch ordnete sich auf der Sünderdeichstraße und bewegte sich dann durch Breitestraße, Mitteldeichstraße, Schulstraße und Bahnhofstraße zum Festplatz. Hier begann, nachdem die exact ausgeführten Freiübungen beendet waren, das allgemeine Riegenturnen in

42 Riegen. Die Tribünen für die Zuschauer waren vollständig besetzt, ebenso der übrige Platz für das Publikum. Beim Wetturnen wurde mit Hochspringen begonnen, weil aber der herabströmende Regen die Sprungbretter naß und glatt machte, wurde zuerst das Steinstoßen vorgenommen. Es erlitten Preise: Steinstoßen. 1. Preis: Nolze-Bremen, Allgem. Turnverein, (Leistung 5,40 m). 2. Preis: Rätjen-Nordenhamm, (Leistung 5,30 m). Hochsprung. 1. Preis: Ahrens-Pastedt. (1,68m). 2. Preis: Kuhlmann-Bremen, Allgem. Turnverein. (1,64 m). Weitsprung. 1. Preis: Moor-Bremen, Allgem. Turnverein (5,05 m). 2. Preis: Emden-Bremen, Allgem. Turnverein (4,95 m). Laufen. Geist und Emden, beide Bremen, Allgem. Turnverein (130 m in 19 Secunden). Ringen. Ochs Bremen, Allgem. Turnverein, Bultmann und Holtmann, beide Bremen, Turnverein „Fahn“.

Es erfolgte nun der Rückmarsch in die Stadt und dann der Ball in den beiden Sälen der Vereinigung und Commerz in dem dazu hergerichteten Schuppen.

Am Montage fand trotz des Regens die Turnfahrt per Dampfer „Lloyd“ nach der Wesermündung statt. Die Heiterkeit und der Humor, ohne die ein Turner ja kaum denkbar ist, hielten bei allen Mitreisenden bis Bremerhaven und weiter an. Als aber der Wind immer stärker wurde und die Wogen immer höher gingen auch sogar das Wasser aus den Wolken reichen herunterströmte, da ließ die Heiterkeit natürlicher Weise bei Einigen nach, und sie bückten sich vor der Gewalt der Elemente. Andere dagegen behielten den Kopf hoch, ja die Berwegten machten trotz der häufig herüber-sausenden Wogen und trotz der wiegenden Bewegungen des Schiffes auf dem oberen Deck noch mehrere Freiübungen oder übten die Polonaise so gut und so schlecht es nun auf dem von sich Rückenden angefüllten Verdecke ging. Der Weiserleuchtthurm konnte leider, weil die Turner mit dem Abendzuge von Nordenhamm abfahren mußten, nicht erreicht werden, als er in Sicht kam, mußte der Dampfer schon drehen. Um 3 Uhr wurde in Bremerhaven gelandet. Die dortigen Turner führten die Gäste durch mehrere Straßen zu ihrem Locale und bewirtheten sie freundschaftlich daselbst. Dann wurden noch einige Dampfer und Docks besichtigt und um 4¼ Uhr wurde wieder abgefahren nach Nordenhamm und hier glücklich gelandet. Mit dem Zuge gings dann weiter zur Heimath.

Alle Festtheilnehmer werden mit Freunden an die zusammen verlebten Tage zurückdenken.

\* \* \* **Sammelwaden.** Soeben erfahren wir, daß bei der letzten Hochfluth von den Weserplaten bedeutende Quantitäten Heu weggeschwemmt worden sind. Ein Arbeiter z. B. hat dadurch einen Verlust von ca. 200 M. erlitten.

### Anzeigen.

In Concoationsfachen

betr. Anmeldung von Hypotheken an verschiedenen, dem Kaufmann Carl Friedrich Hays, früher zu Amsterdamm, jetzt zu Bremen gehörigen Schiffsparten — vergl. das Proclam vom 16. April d. Z., in den Osnabrück. Anzeigen N 97 u. 109 — werden Alle, welche im Angabetermin vom 18. Juni d. Z. sich nicht gemeldet haben, mit ihren etwaigen Vorzugsrechten vor der demnächst einzutragenden Hypothek hiemit ausgeschlossen.

Brake, den 21. Juni 1880.  
Großherzogliches Amtsgericht, Abth. I.  
Wittich.

### Grane u. weiße Bände

in allen Sorten empfiehlt

H. Haase, Räder,  
Brake, Zollverein.

**In Sachen  
Oldenburgischen Spar-  
und Leihbank, Filiale  
Brake zu Brake,**

wider  
den Verwalter im Concurse über das  
Vermögen des Schiffbauers D.  
Rogge zu Brake, Kaufmann **A.  
P. Botter** daselbst,  
betreffend Zwangsversteigerung  
in das unbewegliche Vermögen  
des Gemeinschuldners  
ist wegen sämtlicher Immobilien des  
Gemeinschuldners, welche in der Mutter-  
rolle der Stadtgemeinde Brake katastrirt  
sind, wie folgt:

- zu **Artikel № 250:**  
Flur 5 Parc. 408|103 (Wohn-  
haus, Hofraum, Felgen mit Schup-  
pen, Schmiede, Bank und Werk-  
stätte)  
Parc. 384|105 (Garten),  
" 106 (Stall),  
belegen zu Fünfhausen, zusammen  
60 are 35 qm. groß;
- zu **Artikel № 263:**  
Flur 5 Parc. 73, Fünfhausen,  
Garten,  
" " 271|73, Fünfhausen,  
Wohnhaus,  
" " 276|73, Fünfhausen,  
Weg,  
zusammen 24 are 86 qm. groß;
- zu **Artikel № 451:**  
Flur 5 Parc. 455|38, Fünfhausen,  
Marschland, groß 1 ha. 13 are  
68 qm.,

die Zwangsversteigerung eingeleitet.  
Es werden daher alle Berechtigten auf-  
gefordert, ihre hypothekarischen Forde-  
rungen an Capital, Zinsen und Kosten  
und ihre dinglichen Ansprüche, insbeson-  
dere auch Eigenthums-, Lehnsrechte und  
sindicommissarische Rechte, Real-  
lasten und Servituten bei Strafe des  
Verlustes des dinglichen Anspruchs in  
dem auf

den 26. Juli d. J.,  
Vorm. 10 Uhr, angelegten Angabeter-  
mine anzumelden und den Angaben  
die etwaigen Beweismittel, namentlich  
die Urkunden und hypothekarischen Ein-  
tragungen im Original beizufügen.

Die Angaben können schriftlich oder  
mündlich zum Protocoll des Gerichts-  
schreibers gemacht werden; Answärtige  
haben einen im Amtsgerichtsbezirke woh-  
nenden Zustellungsbevollmächtigten zu er-  
nennen.

Der Termin zur Versteigerung wird  
auf den 9. August d. J.,  
Vormittags 11 Uhr,  
im Gerichtslocale angelegt.

Die Auszüge aus dem Hypotheken-  
buche und der Mutterrolle, die Abschät-  
zungen und der Entwurf der Verkaufs-  
bedingungen können 4 Wochen vor dem  
Versteigerungstermine in der Gerichts-  
schreiberei eingesehen werden.

Brake, den 7. Juni 1880.  
Großherzogliches Amtsgericht, Abth. I.  
Willich.

**In Sachen  
des Kaufmanns Bernh. D.  
C. Frisius zu Absfelde,  
Klägers,**

wider  
den Müller **Johann Dieb-  
rich Stahmer zu Colmar,**  
Beklagten,

betr. Zwangsversteigerung  
des Immobilien des Be-  
klagten (Art. № 305  
der Gemeinde Strück-  
hausen),

wird zweiter Versteigerungstermin, in  
welchem der Zuschlag erteilt werden  
wird, auf

Montag, den 19. Juli d. J.,  
Vorm. 11 Uhr,  
im Sitzungszimmer des Amtsgerichts  
anberaumt.

Brake, den 2. Juli 1880.  
Großherzogliches Amtsgericht, Abth. II.  
Küder.

**Gesucht ein ca. 20jähriges Mäd-  
chen für den Haushalt und zur War-  
tung von Kindern.**  
Franz Kuhnstr. Winter, Brake.

**Vorschuss-Verein  
zu Brake.**

Monats- Uebersicht  
für Juni 1880.

Einnahme:

Cassebestand	M. 2577,99
Zurückgez. Vorschüsse	
und Darlehen	M. 69421,00
Zinsen	1760,69
Einlagen	18998,21
Stammcapital	—
Reservofonds	—
Verchiedenes	13,55
<b>Total-Einnahme im Juni</b>	<b>M. 90193,45</b>
	M. 92771,44

Ausgabe:

Vorschüsse und Dar- lehen	M. 70592,50
Zinsen	589,01
Zurückgez. Einlagen	12917,81
Stammanteile	180,00
Dividende	548,50
Verchiedenes	4,05
<b>Total-Ausgabe im Juni</b>	<b>M. 84831,87</b>
Cassebestand 1. Juli	M. 7939,57
Brake, 1880 Juli 1.	

**Vorschuss-Verein zu Brake.**  
**D. Clausen, Ed. Klostermann,**  
Director. Cassirer.

**Lager  
von  
Selterwasser  
von  
Hurtzig & Feldmann, Bremen,  
bei  
Joh. de Harde.**

**Reismehl.**  
Nährwerth garantirt nach  
den von den landwirthschaftlichen  
chemischen Versuchs-Stationen zu  
Oldenburg, Kiel, Hildesheim veröffent-  
lichten Bedingungen etc.

Preise, Analysen, Garantie-Beding-  
ungen etc. stehen auf Wunsch free  
zu Diensten.

Durch diese Garantieleistung wird  
die vielfach ausgesprochene Besorg-  
niss wegen ungleichmässigen Gehal-  
tes, sowie auch fremder schädlicher  
Beimischungen vollständig be-  
seitigt.

Dasselbe eignet sich ausser für Rind-  
vieh, Pferde, Schweine etc. ebenfalls vor-  
züglich zum Mästen von Geflügel und ist  
dasselbe wohl das billigste Futter-  
mittel.

Bremen. R. C. Rickmers.

**Rechnungsformulare**  
werden billigst angefertigt in  
W. Auffurth's Buchdruckerei.

**Eisenbahn-Fahrplan.**  
Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.	Wrgs. P.-3.	Nachm. P.-3.	Abds	
			P.-3.	P.-3.
Nordenhamm	Abfahrt	5:42	11:49	6:20
Großenfied	"	5:49	11:55	6:25
Kleinfied	"	5:58	12: 5	6:35
Rodenkirchen	"	6:10	12:20	6:50
Golzwarden	"	6:30	12:35	7: 5
Brake	Ankunft	6:38	12:45	7:16
Hammelwarden	Abfahrt	6:50	12:57	7:26
Glöfeth	"	7: 0	1: 5	7:35
Berne	"	7:10	1:20	7:45
Neuentloop	"	7:25	1:30	8:—
Hude	Ankunft	7:34	1:40	8:10
		7:43	1:50	8:19

Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.	Wrgs. P.-3.	Nachm. P.-3.	Abds	
			P.-3.	P.-3.
Hude	Abfahrt	9: 3	3:—	9: 5
Neuentloop	"	9:10	3:10	9:12
Berne	"	9:15	3:19	9:30
Glöfeth	"	9:30	3:30	9:40
Hammelwarden	"	9:40	3:40	9:45
Brake	Ankunft	9:51	3:53	9:57
Golzwarden	Abfahrt	10: 3	4: 3	10: 7
Rodenkirchen	"	10:10	4:10	10:15
Kleinfied	"	10:25	4:30	10:30
Großenfied	"	10:40	4:40	10:45
Nordenhamm	Ankunft	10:50	4:54	10:55
		10:59	4:59	11: 3

**Heren-Manchetten-Hemde  
mit wirklich rein Bielefelder leinenen Ein-  
satz, Kragen und Manchetten Mt. 2,50.  
Sämmtliche Muster und Weiten in  
Kragen und Manchetten.**

Eigenes Fabrikat. — Eleganter Sitz.

**H. Raabe junr.,**  
Breitestraße.

Alle Waaren sind zollfrei!!

**Herrn J. J. F. Popp, Heide (Holstein).**

(A t t e s t.) Mein im vorigen Frühjahr entstandenes Leiden,  
**Magen- und Darmkatarrh,**

welches sich durch Appetit-, Schlaf- und Kraftlosigkeit, Erbrechen, unregel-  
mäßigen Stuhl (bald Verstopfung, bald Diarrhoe), stichartige Schmerzen  
in der linken Schulter u. s. w. kundgab und mich zu jeder Arbeit untaug-  
lich machte, wurde durch die Popp'sche Cur schnell und gründlich gehoben.  
Auf Grund dessen halte ich mich verpflichtet, zu erklären, daß dieselbe das  
alleinige wahre Hilfsverfahren gegen Magen- und Darmleiden, wie über-  
haupt Verdauungsbeschwerden ist u. s. w.

Nischhausen, pr. Schönthal (Württemberg), 10. Febr. 1879.

Franz Josef Groß.

Den Inhalt u. die Unterschrift beglaubigt hiermit Specht, Schultheiß.  
Seitdem ich Ihre Cur gebraucht, bin ich ganz gesund und spüre von  
meinem früheren Leiden nichts mehr, ich kann sogar Speisen vertragen, die  
ich früher nicht anrühren durfte u. s. w.  
Zugespungen b. Rünzelau, Württemb., 14./5. 79. Franz Groß,  
pr. Abt. Hrn. Mechanik. Knefler.

**Mit 20 Mark Anzahlung**

und monatlichen Zahlungen à 5 Mark  
gebe ich an solide Leute das bekannte großartige Prachtwerk:  
**Pierre's Conversations-Lexicon**

18 Bände, elegant gebunden, Preis 126 Mark, ganz neu complet auf einmal ab.  
Dieses nach den Urtheilen der Presse und hervorragender Männer der Wis-  
senschaft beste Werk seiner Art ist jedoch vollständig geworden, und bin ich so  
fest von der außerordentlichen Zufriedenheit der Empfänger überzeugt, daß ich mich  
verpflichtet, das Werk innerh. 8 Tagen nach Empfang gegen Erstattung der Frachtaus-  
lagen zurückzunehmen, falls Jemand glaubt, Ausstellungen machen zu können.

Die Zufendung der 18 Bände erfolgt von mir direct per Frachtgut.  
Noch nie dürfte ein solches Werthobject unter so günstigen Bedingungen ab-  
gegeben worden sein.

Abonnements werden in der Expedition dieses Blattes  
entgegengenommen.

Ernst Kohn, Buchhandlung,  
Düsseldorf.

**„Der Gesellschafter“.**

Vierteljährl. 104 Seiten für 90 Pf., einz. Anz. 8 Pf.

Eine wöchentliche Zeitung  
für alle Gebiete der geselligen Unterhaltung.

Essende pikante Romane, kurze Erzählungen, Skizzen, Humoresken, Tages-  
geschichte und feuilletonistische Kleinigkeiten in Hülle und Fülle bringend.

**Rastede.** Mein unmittelbar vor  
dem Großherzoglichen Schlosse  
und Valais belegenes

**Ahlers' Hotel**

und  
**Restauration**

halte dem geehrten Publicum bestens  
empfohlen.

G. Ahlers.

**Wilson Corned Beef**

(gedochtes Butterbrodfleisch),  
im Anschnitt per 1/2 80 S., empfehlen  
als Delicatesse

E. Tobias & Co.

**Marinirte Häringe,**

per Stück 10 S., empfehlen  
E. Tobias & Co.

**Epilepsie,** Fallsucht, Krämpfe,  
auch die hartnäckig-  
sten Fälle heile ich in kürzester Frist  
nach einer mir allein eigenen und stets  
erfolgreichen Methode, auch brieflich.  
Specialarzt **Dr. Helmsen** in  
Braunschw. Schon Hunderte geheilt.

**Amerik. Schinken,  
trichinefrei,  
per 1/2 60 S., im Anschnitt per 1/2 80 S.  
C. Tobias & Co.**

**Mützen.**

Seidene Comptoir- u. Arbeiter-Mützen  
(echte schwarze Seide) pr. Dgd. 8 M.  
Schwarze Kästler-Mützen pr. Dgd. 6 1/2 M.  
Schwarz-weiß carite Sommermützen pr.  
Dgd. 5 1/2 M.  
versendet an Wiederverkäufer — nur gute  
Waare — aber nicht unter 1 Duzend  
Carl Minde in Leipzig.

**Braker  
säcalien-Abfuhr.**

Anmeldungen zur Abfuhr  
nimmt entgegen der Aufseher  
**Hinrich Straatmann,**  
Wittbeckersburg.

**100 Visitenkarten  
für 1 M. 50 S.**  
liefert W. Auffurth's Buchdruckerei.